

Der Kurort Rengsdorf als Insel im Grünen

Kurort herumschlingelt. Wenn
es Foto haben, dann schi-
enit einigen kleinen Informati-
onied@rhein-zeitung.net. Be-
bitte die Mindestauflösung

von 300 dpi. Dieses und viele weitere Leserfo-
tos finden Sie bei uns im Internet
unter der Adresse www.ku-rz.de/lesergalerienr sowie über die RZplus-
App, wenn Sie dieses Foto scannen.



gegenüber dem wamer, oder der
Bewerber, der zu einem bestimm-
ten Zeitpunkt nach dem Tod von
Nikolaus Roth einen vernünftigen
Vorschlag machte, soll bewusst
missverstanden werden. Der Wäh-
ler wird letztlich denjenigen als zu-
künftigen Oberbürgermeister an-
kreuzen, der ihm aufgrund der auf-
gezeigten Inhalte und von der Per-
sönlichkeit her am geeignetsten er-
scheint, die Stadt zu führen.

Martina Kröblich, Neuwied

Natur Die Population der Waschbären im Kreis Neuwied wächst.

„Nehmen rasant zu“

Es gibt nicht nur in Rengsdorf
Waschbären, sondern auch in
Oberbieber. Ich hatte vor ein paar

Ihr Kontakt zu uns

Rhein-Zeitung
Engerser Straße 28, 56564 Neuwied
Fax 02631/954 610
rz-neuwied@rhein-zeitung.net

Tagen so gegen 23.30 Uhr gleich
vier Waschbären bei mir im Gar-
ten. Auch Füchse besuchen mei-
nen Garten fast jede Nacht. Die ge-
hören ja auch in unseren Wald.
Aber Waschbären gibt es mittler-
weile schon sehr viele, und sie neh-
men rasant zu. Was sicher nicht
sehr gut ist.

Gisela Klein, Neuwied-Oberbieber

Kommunalpolitik In Erpel gibt es Streit um die Einführung eines wiederkehrenden Beitrags.

„Auch die Gegner verdienen Respekt“

Als Bürgerin der Gemeinde Erpel
und Betroffene des Beschlusses zu
Wiederkehrenden Beiträgen bin
ich enttäuscht darüber, dass wir
Bürger/innen nicht frühzeitig, das
heißt vor Fassung des Grundsatz-
beschlusses im April 2016, in die
Entscheidungsfindung einbezogen
wurden. Traut man den Bürgern
tatsächlich nicht den nötigen In-
tellect zu, sich ein eigenes Urteil
zu bilden? Einerseits moniert Orts-
bürgermeisterin Adenauer fehlen-
des Interesse der Bürgerschaft vor
der Beschlussfassung, andererseits
hat man auf Informationsveran-
staltungen mit Bürgerbeteiligung
zu einem frühen Zeitpunkt (be-
wusst?) verzichtet. Wie im Sit-
zungsprotokoll zum öffentlichen
Teil der Ratssitzung vom 18. April
2016 nachzulesen ist, wurden nur
Ausschuss- und Ratsmitglieder zu
solchen Veranstaltungen eingela-

den. Mein Eindruck ist, dass man –
wie man jetzt unschwer erkennen
kann – berechnete Bedenken hat-
te, dass sich ein Teil der Bürger-
schaft gegen diesen Beschluss stel-
len würde. Und auch zum jetzigen
Zeitpunkt scheint sich der Ge-
meinderat immer noch sehr schwer
damit zu tun, die betroffenen Bür-
ger zu befragen. Meinem Ver-
ständnis von Demokratie entspricht
dieses Verhalten nicht. Warum hat
man nicht den Mut, eine Bürger-
befragung durchzuführen? Angeb-
lich ist es doch nur eine Minder-
heit, die sich gegen die Einführung
von Wiederkehrenden Beiträgen
ausspricht. Demnach könnte man
einer Befragung doch gelassen ent-
gegensehen. Außerdem hätte der
Ortsgemeinderat auch das gute
Gefühl, im Sinne der Bürger zu
handeln. Denn das sollte doch
nicht zuletzt seine primäre Aufga-

be sein. Des Weiteren möchte ich
anmerken, dass auch ich mit Ver-
tretern der Bürgerinitiative ge-
sprochen habe. Falsche Aussagen,
wie zum Beispiel die Nennung von
konkreten Beiträgen, die angeblich
zu zahlen sind, wurden in meiner
Gegenwart definitiv nicht geäu-
bert. Im Gegenteil, die ruhige,
sachliche und gelassene Art eines
Herrn Udich würde ich mir von al-
len Beteiligten wünschen. Ein re-
spektvoller Umgang miteinander
sollte selbstverständlich sein. Es ist
nicht hinnehmbar, dass Ratsmit-
glieder beleidigt oder angefeindet
werden. Aber auch Gegner dieses
Beschlusses verdienen Respekt.
Beifallsbekundungen seitens eini-
ger Ratsmitglieder anlässlich des
Rücktritts von Frau Schlüter zeu-
gen meines Erachtens nicht von
Respekt.

Ulrike Stümpfig, Erpel